

# Sonder-Pressespiegel

zur Vattenfall-Aktion  
am 3. März 2010

vor den Nordischen Botschaften in Berlin



ver.di

Referat Verkehrspolitik

Vereinte  
Dienstleistungs-  
gewerkschaft

ver.di / Demo gegen Vattenfall

B.Z. vom 04.03.2010  
Elch- Demo gegen drohenden Stellenabbau bei Vattenfall ..... 3

Berliner Kurier vom 04.03.2010  
NACHRICHTEN ..... 4

Berliner Morgenpost vom 04.03.2010  
Viel Lärm um die Sparpläne von Vattenfall ..... 5

Berliner Zeitung vom 03.03.2010  
Protest vor der Botschaft Vattenfall kündigt Stellenstreichung und Tarifsenkung an - Demonstration der Mitarbeiter ..... 6

Berliner Zeitung vom 04.03.2010  
Protest gegen Stellenabbau bei Vattenfall ..... 7

Bild, Hamburg vom 03.03.2010  
Widerstand gegen Sparkurs ..... 8

Hamburger Abendblatt vom 03.03.2010  
Protest gegen Vattenfall : "Jeder Mann und jede Frau sind gegen Sozialklau!" ..... 9

Hamburger Abendblatt vom 04.03.2010  
Ohne Titelangabe ..... 10

Handelsblatt vom 03.03.2010  
Vattenfall -Europe kündigt Stellenstreichungen und Lohnkürzungen wegen Atompolitik an ..... 11

Lausitzer Rundschau, Cottbus vom 03.03.2010  
Lausitzer fühlen sich von Vattenfall -Chefs brüskiert ..... 12

Lausitzer Rundschau, Cottbus vom 03.03.2010  
Protest gegen Sparpläne bei Vattenfall ..... 13

Lausitzer Rundschau, Cottbus vom 04.03.2010  
Vattenfall -Mitarbeiter demonstrieren gegen Stellenabbau ..... 14

Märkische Allgemeine, Potsdamer Tageszeitung vom 04.03.2010  
Protest gegen Vattenfall -Sparpläne ..... 15

Märkische Oderzeitung, Frankfurt vom 04.03.2010  
Ohne Titelangabe ..... 16

Neue Presse, Coburg vom 04.03.2010  
3000 demonstrieren gegen Vattenfall ..... 17

Neues Deutschland, Berlin vom 04.03.2010  
Mit dem Elchkopf in den Arbeitskampf ..... 18

Ostthüringer Zeitung, Saalfeld vom 04.03.2010  
Unruhe bei Vattenfall ..... 19

Sächsische Zeitung, Bautzen vom 03.03.2010  
Kumpels gegen Stellenabbau bei Vattenfall ..... 20

Sächsische Zeitung, Bautzen vom 04.03.2010  
Verdi droht Vattenfall : Streik möglich ..... 21

Sächsische Zeitung, Dresden vom 03.03.2010  
Nachrichten ..... 22

Stuttgarter Nachrichten, S Stuttgart vom 03.03.2010  
Vattenfall will Stellen streichen ..... 23

Stuttgarter Zeitung vom 03.03.2010  
Energiekonzern will Stellen streichen ..... 24

Süddeutsche Zeitung, (B) vom 03.03.2010  
Vattenfall Europe streicht Jobs ..... 25

Der Tagesspiegel vom 03.03.2010  
Vattenfall -Belegschaft geht auf die Straße ..... 26

Der Tagesspiegel vom 04.03.2010  
"Die Bewag war am großzügigsten" ..... 27

Der Tagesspiegel vom 04.03.2010  
3000 pfeifen auf die Sparpläne ..... 28

tageszeitung, die Nord vom 03.03.2010	
<b>Vattenfall spart beim Personal</b> .....	29
Welt Kompakt, Berlin vom 04.03.2010	
<b>Vattenfall will sparen</b> .....	30
Die Welt Bundesausgabe vom 03.03.2010	
<b>Bis zu 500 Stellen bei Vattenfall in Hamburg bedroht</b> .....	31
Die Welt Bundesausgabe vom 04.03.2010	
<b>Stellenabbau: Proteste gegen Vattenfall -Pläne</b> .....	32
Berliner Morgenpost Online vom 03.03.2010	
<b>Beschäftigte demonstrieren wütend in Berlin</b> .....	33
Hamburger Abendblatt Online vom 03.03.2010	
<b>Protest gegen Vattenfall : "Jeder Mann und jede Frau sind gegen Sozialklauf"</b> .....	34
ddp vom 03.03.2010	
<b>ver.di ruft Vattenfall -Beschäftigte zu Protest auf</b> .....	35

## ver.di / Demo gegen Vattenfall

---

B.Z. Nr.62/2010 vom 04.03.2010, Seite 8

Tageszeitung, Berlin

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Ressort** Berlin  
**Auflage** 169.890  
**Reichweite** 304.103



---

## Elch- Demo gegen drohenden Stellenabbau bei Vattenfall

Rund 3000 Beschäftigte des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall haben gegen einen drohenden Stellenabbau demonstriert. Mit Elchköpfen in den Händen zogen sie gestern vom Lützowplatz zur schwedischen Botschaft in der Rauchstraße. Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180 Mil-

lionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1500 der etwa 21 000 deutschen Stellen, unter anderem auch in Berlin, abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden. Heute will Verdi über weitere Schritte gegen Vattenfall entscheiden - Streik nicht ausgeschlossen. (dpa)

## NACHRICHTEN

Crash mit Polizei-Auto Tempelhof - Ein Polizei-Streifenwagen ist an der Oberlandstraße mit einem anderen Auto zusammengestoßen - drei Verletzte. Die Beamten fahren mit Blaulicht und Sirene. Ein Autofahrer, der von der Autobahn abbiegen wollte, bekam das aber wohl nicht mit und krachte in den Funkwagen.

### Wer kennt den Räuber?

Neukölln - Dieser Mann war am 3. August 2009 in einer Spielhalle an der Sonnenallee. Gegen 18 Uhr wollte er 50 Euro wechseln. Eine Mitarbeiterin (42) ging in die Wechselkabine. Der Mann folgte ihr, schlug sie und klappte Geld. Wer etwas zur Tat bzw. zum Täter sa-

gen kann, der soll bitte die Polizei informieren.

Alarm an Schule Nauen - Wegen einer Bombendrohung, die eine Schülerin (14) per SMS empfangen haben will, wurde eine Schule geräumt. Das Mädchen habe die Nachricht nach eigener Darstellung am Nachmittag empfangen. Die Detonation blieb aus, kein Sprengsatz! Die Polizei geht nun von einem Scherz aus.

Tod auf Demo Berlin - Rund 3000 Vattenfall-Beschäftigte haben gegen einen drohenden Stellenabbau demonstriert. Sie zogen vom Lützowplatz zur schwedischen Botschaft in der Rauchstraße.

Tragisch: Ein Teilnehmer brach bei De-

mo-Beginn zusammen. Notärzte halfen, Klinik. Hier ist der Mann aber verstorben.

Der KURIER gratuliert Eveline Skora, Prenzlauer Berg, zum 71.; Heinz Göttlich, Kursana Domizil Lichtenberg, zum 89.; Elli Haberland, Alexa Seniorenresidenz Lichtenberg, zum 94. Geburtstag.

BU: Foto: Polizei BU: Foto: Rio Freibeuter

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Autor</b>	Hans Evert
<b>Ressort</b>	Berlin
<b>Auflage</b>	147.378
<b>Reichweite</b>	263.807

## Viel Lärm um die Sparpläne von Vattenfall

Es braut sich was zusammen bei Vattenfall Europe. 3000 Mitarbeiter folgten gestern einem Aufruf der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di zu einem Protestmarsch. Das ist mehr als die Hälfte der rund 5500 Berliner Beschäftigten. Sie fürchten erhebliche Gehaltseinbußen, die Vattenfall der Belegschaft verordnen will. "Wir lehnen die Sparpläne des Unternehmens rundweg ab", sagte Ver.di -Verhandlungsführer Volker Stüber.

Damit droht dem Unternehmen eine harte Auseinandersetzung. Vattenfall will beim Personal 180 Millionen Euro sparen. 1500 Mitarbeiter sollen ausscheiden, über Altersteilzeit und Frühverrentung. Was die Belegschaft richtig aufbringt, sind geplante Auslagerungen von Unternehmensteilen in Tochtergesellschaften, wo weniger verdient wird.

Abbildung: Mitarbeiter von Vattenfall zogen protestierend durch Berlin. Das Unternehmen will beim Personal 180 Millionen Euro sparenFoto: Sergej Glanze



Von den Plänen sind allein in Berlin mehr als 1000 Mitarbeiter betroffen.

"Mein Gehalt würde um fast die Hälfte sinken", sagte Jörg Bertram (47). Er arbeitet seit 33 Jahren im Unternehmen, erst bei der Bewag, nun beim Vattenfall -Kundenservice. Das ist einer jener Betriebe, die nach Vorstellung des Unternehmens ausgelagert werden sollen. "Wir Mitarbeiter sind demotiviert und frustriert"; sagte Bertram.

"Das ist ein Angriff auf den gültigen Konzentrativvertrag - und den nehmen wir nicht hin", sagte Vattenfall - Betriebsratschef Jürgen Stinsky. Die Gewerkschaften, neben Ver.di die IG Metall und die IG BCE, gehen mit einer harten Haltung in die Verhandlungen mit dem Unternehmen. Ver.di -Mann Stüber schließt auch Streiks nicht aus.

"Wir könnten beispielsweise dafür sorgen, dass die Rechnungen an die Kunden nicht bearbeitet werden", sagte Stüber.

Gestern zogen die Vattenfall - Beschäftigten vom Lützowplatz zur nahe gelegenen schwedischen Botschaft an der Rauchstraße. Der Berliner Energieversorger Vattenfall Europe ist ein Tochterunternehmen des schwedischen Staatskonzerns Vattenfall AB. Eine Vertreterin der Botschaft nahm Unterschriftenlisten mit den Protesten der Mitarbeiter entgegen. **hev**

Tageszeitung, Berlin

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Autor** Matthias Loke  
**Ressort** Wirtschaft  
**Auflage** 166.416  
**Reichweite** 297.885

## Protest vor der Botschaft Vattenfall kündigt Stellenstreichung und Tarifsenkung an - Demonstration der Mitarbeiter

BERLIN. Die schwedische Botschaft in Berlin kann sich heute auf großen Besuch einstellen: Angemeldet haben sich die Beschäftigten von Vattenfall Europe, der Tochter des schwedischen Energiekonzerns. Sie wollen ein "klares Zeichen" setzen - nicht mit Blumen, sondern mit einer Demonstration: Die Mitarbeiter wollen gegen die Sparpläne des in schwedischem Staatsbesitz befindlichen Konzerns protestieren.

Hintergrund der Protestaktion sind die Vattenfall-Überlegungen zu drastischen Kostensenkungen und Personalabbau. Wie Konzernchef Tuomo Hatakka den rund 21 000 Mitarbeitern in einer Vorstandsinformation mitteilte, sollen im Personalbereich über alle Unternehmensbereiche hinweg rund 180 Millionen Euro eingespart werden. Ziel sei es, die Personalkosten "den aktuellen Marktbedingungen anzunähern und in allen Teilen des Konzerns wettbewerbsfähig" zu werden.

1 500 Stellen entfallen Hatakka kündigte eine "Harmonisierung oder Verschlankung von Abläufen" an. Damit verbunden sei ein Abbau von 1 500 Vollzeitstellen. Das soll laut Vorstand im wesentlichen über Altersteilzeit sowie über Altersfluktuation geschehen. Ziel sei es, auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Ausgeschlossen werden diese allerdings nicht. Für die

meisten Mitarbeiter gilt eine Beschäftigungsgarantie bis 2012.

Wie aus Betriebsratskreisen verlautete, seien die Beschäftigten in Deutschland "außerordentlich wütend" über die Sparpläne. Es wird darauf verwiesen, dass Vattenfall Europe für gut die Hälfte des Konzerngewinns verantwortlich ist. Die Gewerkschaft Verdi beklagt in ihrem Aufruf zur Demonstration, dass die "Einkommen zu Gunsten noch höherer Gewinne abgesenkt werden" sollen, obwohl die Beschäftigten einen guten Gewinn für Vattenfall in Deutschland erarbeitet hätten. Trotz geltender Tarifverträge seien die Gewerkschaften aufgefordert worden, Verhandlungen über die Absenkung von Einkommen und Gehaltsbestandteilen aufzunehmen.

Der Vattenfall-Vorstand hat angekündigt, die "Vergütungsstrukturen den Marktbedingungen" anzupassen. In einzelnen Bereichen würden diese über dem üblichen Niveau liegen. Zudem seien auch generelle Anpassungen bei den Regelungen erforderlich, die über dem Niveau des Konzerntarifvertrags liegen würden. In Betriebsratskreisen wird darauf verwiesen, dass der seit Anfang Januar 2007 geltende Konzerntarifvertrag auf dem Niveau der deutschen Energiebranche liegt, aber etwa 20 Prozent unter früheren Tarifverträgen. In einem Überleitungs-Tarifvertrag seien

allerdings Rechte für Mitarbeiter festgeschrieben worden, die bereits vor 2007 bei Vattenfall beschäftigt waren.

Dass diese Überleitungsregelung schon jetzt zur Disposition stehe, laufe auf Vertragsbruch hinaus. In der Protestnote heißt es, es sei nicht nachvollziehbar, dass Vattenfall seine Mitarbeiter in Deutschland mit einem Gewinnmaximierungs- und Zerschlagungsprogramm bedrohe. Weitere Ausgliederungs- und Verkaufspläne zum Zweck der Tarifsenkung werden entschieden abgelehnt.

Als Grund für das Sparprogramm nennt Vorstandschef Hatakka einen wachsenden Druck auf den Versorger, der auch von der Politik komme. "Dies zeigt sich beispielsweise in der Debatte um die Zukunft der Kernenergie." Vattenfall betreibt in Deutschland die Mailer Krümmel und Brunsbüttel, die seit längerem vom Netz sind. Zudem habe sich der Wettbewerbsdruck durch andere Anbieter verschärft, die mit deutlich niedrigeren Kosten arbeiten würden. "Hinzu kommen dramatisch fallende Strompreise, die sich natürlich negativ auf unsere Ergebnisse auswirken."

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Autor** DPA  
**Ressort** Wirtschaft  
**Auflage** 166.416  
**Reichweite** 297.885

---

## Protest gegen Stellenabbau bei Vattenfall

BERLIN. Rund 3 000 Beschäftigte des Energiekonzerns Vattenfall haben in Berlin gegen einen drohenden Stellenabbau demonstriert, teilte die Gewerkschaft Verdi mit. Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1 500 der etwa 21 000 deutschen Stellen abgebaut und Einkommen gekürzt werden. (dpa)





## Vattenfall

# Widerstand gegen Sparkurs

City Nord - Die 4100 Mitarbeiter des Energieriesen Vattenfall in Hamburg sind wütend! Immer mehr Details des Sparprogramms der Konzernspitze kommen ans Licht.

So sollen nicht nur 1500 Jobs auf der Kippe stehen (BILD berichtete), sondern weitere 1500 Mitarbeiter (900 aus dem Kundenservice, 600 Immobilienbereich) könnten in Niedriglohngesell-

schaften ausgegliedert werden, befürchtet der Betriebsrat.

Schon gestern hatten Hunderte Mitarbeiter nach einer Informationsveranstaltung des Betriebsrats gegen die Sparpläne protestiert. Heute demonstrieren Mitarbeiter in Berlin vor der schwedischen Botschaft.

Auch über weitere Maßnahmen gegen die Sparpläne wird nachgedacht, von

weiteren Infoveranstaltungen bis zu "Dienst nach Vorschrift".

*mas*

Tageszeitung, Hamburg

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Autor** stü  
**Ressort** Wirtschaft  
**Auflage** 237.781  
**Reichweite** 425.628

## Protest gegen Vattenfall : "Jeder Mann und jede Frau sind gegen Sozialklau!"

"Die Mitarbeiter sind empört. Es liegt kein Grund für weitere Sparmaßnahmen vor", sagte Rainer Kruppa, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Vattenfall Europe, zu den geplanten Sparmaßnahmen des Stromkonzerns, der seine Kosten jährlich um 180 Millionen Euro senken will. Wie berichtet, sollen bundesweit bis zu 1500 Stellen bei dem 21 000 Mitarbeiter starken Unternehmen wegfallen. Auch der Standort Hamburg mit seinen 4100 Beschäftigten ist betroffen. Zudem sollen freiwillige Leistungen aus alten Tarifverträgen wegfallen.

Gestern machten rund 2500 Beschäftigte ihrem Ärger Luft. "Jeder Mann und jede Frau sind gegen den Sozialklau!" stand auf Spruchbändern, mit denen sie an den Vattenfall -Standorten in der City Nord, in Bramfeld und Tiefstack gegen die Pläne protestierten. "Vor einem Jahr haben wir einen neuen Konzerntarifvertrag vereinbart. Jetzt fühlen sich

die Beschäftigten maßlos unter Druck gesetzt", so Kruppa. Er beklagt, dass der große Vattenfall -Konzern in Deutschland vor einem Jahr in 15 kleinere Einheiten wie etwa Kundenservice und Informationstechnologie aufgespalten wurde. Für jede gibt es einen eigenen Betriebsrat, dessen Verhandlungsposition wegen der geringeren Mitarbeiterzahl schwächer sei als bei einem Großunternehmen mit vielen Beschäftigten. "Mit solchen Mitteln kann man keine Mitarbeiter motivieren", sagte Bettina Kleeberg, Gesamtbetriebsratsvorsitzende vom Bereich Business Services.

Neben den schon bekannten Kürzungen könnte weiteres Ungemach auf die Mitarbeiter zukommen. Laut Alexander Heieis, Betriebsratschef vom Netzservice, erwägt Vattenfall den Bereich Metering, also das Geschäft mit Stromzählern, in eine Gesellschaft mit niedrigeren Löhnen auszugliedern. In Hamburg

wären 100 Beschäftigte betroffen, in Berlin 150.

Die Gewerkschaft Ver.di hat für heute zu einem Protestzug gegen das Sparkonzept aufgerufen, der auch vor die schwedische Botschaft in Berlin führen soll. Der Mutterkonzern von Vattenfall Europe gehört dem schwedischen Staat. Die deutsche Tochter Vattenfall Europe ist der wichtigste Konzernteil, der für gut die Hälfte der Erlöse verantwortlich ist. Einige Hamburger Beschäftigte nehmen laut Ina Morgenroth, Gewerkschaftssekretärin bei der IG Metall, an der Demo teil. Eine organisierte Fahrt nach Berlin gibt es nicht, weil noch Friedenspflicht herrscht und nur in der Freizeit demonstriert werden darf. **(stü)**

Abbildung: Die Sehnsucht nach den "alten" HEW ist bei den rund 4100 Mitarbeitern des Konzerns in der Metropolregion Hamburg groß: Beim Protest gegen die Sparpläne des Konzerns trug gestern ein Demonstrant seinen alten HEW-Helm. Foto: Patrick Piel



## Ohne Titelangabe

Vattenfall : 3000 Mitarbeiter demonstrieren ++ Adecco: Gewinn bricht dramatisch ein ++ TAG Immobilien: Neue Hoffnung nach Verlustjahr

### Vattenfall 3000 Mitarbeiter demonstrieren

**Berlin** - Mit Elchköpfen in den Händen zogen rund 3000 Vattenfall - Beschäftigte gestern bei einer Demonstration zur schwedischen Botschaft in Berlin, wie die Gewerkschaft Ver.di mitteilte. Auf Plakaten prangerten sie den geplanten Stellenabbau an. Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken, bis zu 1500 Stellen abbauen und die Einkommen vieler Beschäftigter kürzen. (dpa)

### Adecco Gewinn bricht dramatisch ein

**Zürich** - Die weltgrößte Zeitarbeitsfir-

ma Adecco hat 2009 nur noch acht Millionen Euro Gewinn gemacht. Vor einem Jahr hatte der Schweizer Konzern noch 499 Millionen Euro verdient. Der Umsatz sank 2009 im Vorjahresvergleich um 27 Prozent auf 14,8 Milliarden Euro. Im vierten Quartal habe sich die Lage jedoch in den Hauptmärkten Frankreich und Nordamerika, aber auch den meisten anderen Regionen kontinuierlich verbessert. (dpa)

### TAG Immobilien Neue Hoffnung nach Verlustjahr

**Hamburg** - Der Hamburger Konzern TAG Immobilien blickt nach tiefroten Zahlen im abgelaufenen Jahr mit Zuversicht auf 2010. Für das laufende Jahr

werde vor Steuern ein Gewinn von zehn Millionen Euro angepeilt, teilte die Immobiliengesellschaft mit. TAG habe ihren Bestand in Ordnung gebracht, den Leerstand reduziert und könne die Kosten inzwischen allein über das Mietergebnis decken, hieß es. 2009 fiel dennoch ein Vorsteuerverlust von 24,7 (2008: minus 23,4) Millionen Euro an. (rtr)

## ENERGIEVERSORGER

## Vattenfall -Europe kündigt Stellenstreichungen und Lohnkürzungen wegen Atompolitik an

Der ostdeutsche Energieversorger Vattenfall -Europe stellt seine Mitarbeiter auf einen drastischen Stellenabbau und Gehaltskürzungen ein. Allein über Altersteilzeit sollen 1 500 Vollzeitstellen der insgesamt knapp 21 000 Jobs wegfallen, wie Konzernchef Tuomo Hatakka den Mitarbeitern in einem Brief mitteilte. Die Zahl könnte allerdings noch höher ausfallen. Ziel sei es insgesamt, "die Personalkosten den aktuellen

Marktbedingungen anzunähern", schrieb Hatakka. In Unternehmenskreisen hieß es, das verlangte Einsparvolumen von 180 Millionen Euro könne mit den von Hatakka genannten Zahlen nicht erreicht werden. Das Gesamtpaket soll danach sogar 340 Millionen Euro betragen. Unklar bleibt noch der Zeitraum, in dem dies umgesetzt werden soll. Die Gewerkschaft Verdi hat für Mittwoch zu einem Protestzug gegen

das Sparkonzept aufgerufen, der auch vor die schwedische Botschaft führen soll. Reuters

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Autor</b>	Beate Möschl
<b>Ressort</b>	Wirtschaft
<b>Auflage</b>	24.234
<b>Reichweite</b>	43.379

## Lausitzer fühlen sich von Vattenfall -Chefs brüskiert

### Zusätzliche Sparvorgaben / Angst um mehrere Tausend Jobs

"Erst sind wir gemeinsam mit Vattenfall marschiert, jetzt werden wir vor den Kopf gestoßen" - so der Tenor am Dienstag im Klubhaus in Schwarze Pumpe (Spree-Neiße). 450 Betriebsräte und Vertrauensleute aus dem Lausitzer Vattenfall -Revier machten hier ihrem Unmut über neue Sparpläne Luft.

In einem Brief an die knapp 21 000 Mitarbeiter, der der RUNDSCHAU vorliegt, hat der Vorstand von Vattenfall Europe klar gemacht: Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sind in allen Unternehmensbereichen Personalkostenersparungen von 180 Millionen Euro erforderlich. Damit stehen der Abbau von rund 1500 Vollzeit Arbeitsplätzen durch Altersteilzeit und Altersfluktuation im Raum sowie die Ausgliederung und Zusammenlegung von Geschäftsbereichen. "Die Beschäftigten fühlen sich vor den Kopf gestoßen, nachdem sie sich für den Erhalt der Braunkohle und die CO<sub>2</sub>-Abscheide- und Speichertechnologie stark gemacht haben und Flagge gezeigt haben, als es um den Neuaufschluss künftiger Tagebaufelder in der Lausitz ging", sagt der Cottbuser IG-BCE-Bezirksleiter Ralf Hermwapelhorst. "Wir werden darauf achten, dass die tarifvertraglich festgezurrt Beschäftigungssicherung über das Jahr 2012 hinaus verlängert wird", kündigt er. "Bei 1,8 Milliarden Euro Gewinn sehen wir keine Notwendigkeit, Tarife abzuschmelzen oder Jobs abzubauen."

Vattenfall Europe strebt an, Mitte März in Gespräche zu den Sparplänen zu gehen.

Die Ausgangsbasis ist denkbar schwie-

rig: Die Gewerkschaften sehen das Vertrauen gestört. Noch nie in der Energiebranche seien Vorstände mit tariflichen Wünschen an den Gewerkschaften vorbei unmittelbar an die Mitarbeiter herangetreten, sagt Michael Winkler, Verhandlungsführer der drei Gewerkschaften IG Metall, ver.di und IG BCE im neuen Vattenfall -Tarifkonflikt. "Wie soll man in künftigen Verhandlungen mit einem Unternehmen umgehen, das drei Jahre nach Inkrafttreten eines Konzerntarifvertrages, der auch Regelungen auf Lebenszeit vorsieht, umkippt", fragt der Berliner ver.di -Sekretär Volker Stüber. Eine Protestnote mit mehr als Tausend Unterschriften will er am heutigen Mittwoch der schwedischen Botschafterin in Berlin übergeben, begleitet von einem Protestzug von Vattenfall -Mitarbeitern. "Die schwedische Regierung soll erfahren, wie der Vattenfall -Vorstand glaubt mit Tarifverträgen umgehen zu können", so Stüber.

In der Vattenfall -Europe-Zentrale in Berlin kann man die Aufregung nicht verstehen und keinen Vertrauensbruch erkennen. "Arbeitnehmer über einen Vorstandsbrief zu informieren ist ein offenes, transparentes Verfahren", sagt ein Vattenfall -Sprecher auf RUNDSCHAU-Nachfrage. "Das zeugt davon,

wie sehr wir an einem Dialog interessiert sind. Unser Ziel ist, rechtzeitig Entscheidungen zur Zukunftssicherung zu treffen. Wir stehen vor milliarden-schweren Investitionen in die Klimatechnologien." Bei den Sparvorgaben handele es sich um langfristige Ziele, die ohne betriebsbedingte Kündigungen erreicht werden sollen.

**Zum Thema** Vattenfall Europe ist mit einer Jahresproduktion von 70 Terawattstunden (TWh) Strom der drittgrößte Stromproduzent in Deutschland und beschäftigt knapp 21 000 Mitarbeiter, mehr als ein Drittel davon in der Lausitz. Hier wurden 2009 rund 55,7 Millionen Tonnen Rohbraunkohle gefördert (2008: 57,9 Millionen Tonnen). In Schwarze Pumpe betreibt Vattenfall die weltweit erste Pilotanlage zur CO<sub>2</sub>-Abscheidung nach dem Oxy-fuel-Verfahren. In Jämschwalde soll 2015 ein Demo -Kraftwerk mit der Technologie ans Netz gehen - eine 1,5 Milliarden-Euro-Investition.

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Autor</b>	Eig. Ber./B.M.
<b>Ressort</b>	Nachrichten
<b>Auflage</b>	24.234
<b>Reichweite</b>	43.379

## Protest gegen Sparpläne bei Vattenfall

Gewerkschafter : Vertrauen gestört

Berlin. Beschäftigte des Energiekonzerns Vattenfall wollen am heutigen Mittwoch in Berlin gegen Sparpläne und einen drohenden Stellenabbau demonstrieren. Zu einem Protestzug erwartet die Gewerkschaft ver.di bis zu 2500 Teilnehmer.

Der Vorstand von Vattenfall Europe will Personalkosten von 180 Millionen Euro sparen. Das hat er in einem Brief an die knapp 21 000 Beschäftigten mitgeteilt. 1500 Stellen sollen demnach durch Altersteilzeit und Renteneintritt abgebaut werden. Daneben soll es Ausgliederungen und damit verbunden neue

tarifliche Regelungen geben.

Gewerkschafter sehen das Vertrauen gestört. Sie lehnen die Pläne mit Verweis auf den bis 2012 unkündbaren Konzerntarifvertrag ab. Ein Vattenfall-Sprecher sagte, dass es um langfristige Ziele geht, und der Dialog dazu erst beginnen soll.

Eig. Ber./B. M. Seiten 2 & 11

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Autor</b>	dpa/kr
<b>Ressort</b>	Nachrichten
<b>Auflage</b>	24.234
<b>Reichweite</b>	43.379

## Vattenfall -Mitarbeiter demonstrieren gegen Stellenabbau

Berlin. Rund 3000 Beschäftigte des Energiekonzerns Vattenfall haben am Mittwoch in Berlin gegen einen drohenden Stellenabbau demonstriert. Sie zogen mit Protestplakaten zur schwedischen Botschaft in der Rauchstraße, wie die Gewerkschaft verdi mitteilte. Der schwedische Konzern will die Personalkosten in Deutschland jährlich um bis

zu 180 Millionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1500 der etwa 21 000 deutschen Stellen abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden. Zentrale Vattenfall -Standorte in Deutschland sind Berlin, Hamburg und Cottbus.

Heute will die Tarifkommission der Gewerkschaften IG Metall, verdi und IG

BCE über weitere Schritte entscheiden.  
dpa/kr

Tageszeitung, Potsdam

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Quellrubrik** Mantel  
**Ressort** MAZ/Mantel/AKT\_Seiten  
**Auflage** 29.705  
**Reichweite** 53.172

## Protest gegen Vattenfall -Sparpläne

Rund 3000 Beschäftigte des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall haben gestern in Berlin gegen einen drohenden Stellenabbau demonstriert. Mit Elchköpfen in den Händen zogen sie vom Lützowplatz zur schwedischen Botschaft in Mitte. Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180

Millionen Euro senken. Dazu sollen nach Angaben der Gewerkschaft Verdi bis zu 1500 der etwa 21 000 Stellen in Deutschland abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden. Zentrale Vattenfall -Standorte sind Berlin, Hamburg und Cottbus. FOTO: DPA



Tageszeitung, Frankfurt

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Ressort** Berlin  
**Auflage** 60.453  
**Reichweite** 108.211

## Ohne Titelangabe

### Ex-Howoge-Chefs verdienen weiter

Die wegen rechtswidriger Auftragsvergaben abgelösten Howoge-Chefs bekommen vorerst weiterhin ihr Geld. Die Geschäftsführer des landeseigenen Wohnungsunternehmens, Hans-Jürgen Adam und Bernd Kirschner, waren am Dienstag abberufen worden. Arbeitsrechtlich entlassen sind sie aber noch nicht, wie die Senatsverwaltung für Finanzen gestern bestätigte. Laut Howoge-Geschäftsbericht erhielten Adam und Kirschner 2008 jeweils knapp 190 000 Euro. (dpa)

### Verändertes Gesetz zur Straßenreinigung

Als Konsequenz aus dem Winterchaos soll das Straßenreinigungsgesetz deutlich verändert werden. Umweltsenatorin Katrin Lompscher (Linke) präsentierte gestern entsprechende Vorschläge, die

sie mit der Stadtreinigung sowie öffentlichen und privaten Eigentümern erarbeitet hatte. Als zentrale Änderung sollen Hauseigentümer ihre Verantwortung nicht mehr an private Reinigungsfirmen abgeben können. Die Vorschläge würden zügig in das Gesetz eingearbeitet werden und bereits im kommenden Winter gelten. (dpa)

### Mehr Prozesse nach Angriffen auf Fahrer

Die Justiz will Straftäter, die Busfahrer angegriffen haben, häufiger vor Gericht sehen. Künftig solle es stets eine mündliche Gerichtsverhandlung geben, sagte Justiz-Staatssekretär Hasso Lieber (SPD). Er habe Generalstaatsanwalt Ralf Rother gebeten, auf die Staatsanwaltschaft einzuwirken, dass nach Angriffen auf Busfahrer Anklage erhoben wird. Derzeit beantragt die Staatsanwaltschaft oft Strafbefehle ohne Haupt-

verhandlung. (dpa)

### Vattenfall -Mitarbeiter demonstrieren

Rund 3000 Beschäftigte des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall haben gegen den drohenden Stellenabbau demonstriert. Mit Plakaten zogen sie zur schwedischen Botschaft, wie die Gewerkschaft Verdi gestern mitteilte. Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1500 der etwa 21 000 deutschen Stellen abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden. (dpa)

## 3000 demonstrieren gegen Vattenfall

### Berlin

- Rund 3000 Beschäftigte des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall haben gegen den drohenden Stellenabbau in Deutschland demonstriert. Mit Elchköpfen in den Händen zogen sie zur

schwedischen Botschaft in Berlin, teilte die Gewerkschaft Verdi mit. Auf Plakaten prangerten die Demonstranten den geplanten Stellenabbau an. Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken.

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Quellrubrik</b>	Berlin-Ausgabe
<b>Ressort</b>	Inland
<b>Auflage</b>	18.801
<b>Reichweite</b>	33.654

## Mit dem Elchkopf in den Arbeitskampf

### Vattenfall -Beschäftigte gegen Kürzungspläne

Berlin (dpa/ND). Rund 3000 Beschäftigte des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall haben gegen den drohenden Stellenabbau in Deutschland demonstriert. Mit Elchköpfen in den Händen zogen sie zur schwedischen Botschaft in Berlin, wie die Gewerkschaft ver.di am Mittwoch mitteilte. Auf Plakaten prangerten die Demonstranten den geplanten Stellenabbau an. Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1500 der etwa 21 000 deutschen Stellen abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden. Zentrale deutsche Vattenfall -Standorte sind Berlin, Hamburg und Cottbus.

Die ver.di -Tarifkommission will am

Donnerstag über weitere Schritte gegen Vattenfall entscheiden. "Wir sind bereit, uns auf den Konflikt einzulassen, und wir schließen nicht aus, dass wir streiken", sagte ein Sprecher.

Nach Angaben von ver.di will Vattenfall Dienstleistungssparten auf Tochterunternehmen mit niedrigerem Tarifniveau auslagern und für weitere Dienstleistungsunternehmen eigene Hausrufe verhandeln. Die Betroffenen würden dadurch rund 30 Prozent ihrer bisherigen Einkommen verlieren. Für einen Beschäftigten der ehemaligen Bewag mit durchschnittlichem Einkommen könne der Verlust zwischen 8000 und 10 000 Euro pro Jahr betragen.

Vattenfall gab unterdessen bekannt,

dass der Konzern 4,5 Millionen Euro in die Klimatisierung von Gebäuden am Potsdamer und Leipziger Platz investieren will. Der Vorstand der Vattenfall Europe Wärme AG, Wolf-Dietrich Kunze, und der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Walter Momper, legten am Mittwoch den Grundstein für den Ausbau einer Kältezentrale bis zum Jahr 2012.

ND-Foto: Camay Sungu

Ostthüringer Zeitung, Saalfeld vom 04.03.2010

Tageszeitung, Saalfeld

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall

**Ressort** Saalfeld und Umgebung

**Auflage** 10.917

**Reichweite** 19.541

**OSTTHÜRINGER**  
**Zeitung**  
**OTZ**

## Unruhe bei Vattenfall

### Mitarbeiter in Hohenwarte von Kürzungsplänen wohl nicht betroffen

Hohenwarte (OTZ/TS). Unruhe wegen der Kürzungspläne der Geschäftsführung gibt es derzeit beim Energiekonzern Vattenfall, zu dem auch das Pumpspeicherwerk in Hohenwarte gehört.

Für gestern Nachmittag hatte die Gewerkschaft Verdi zu einer Demonstration vor der schwedischen Botschaft in

Berlin aufgerufen.

Dass daran auch Vattenfall - Beschäftigte aus Hohenwarte teilgenommen haben, war dem hiesigen Vize-Betriebsleiter Ulrich Geiger zumindest nicht bekannt. Er habe auch keinen Aufruf dazu gesehen. Nach Geigers Einschätzung sind von den Sparplänen eher die Vattenfall -Standorte in Berlin und Hamburg betroffen.

Hintergrund ist eine Ankündigung der

Konzernleitung, die nach Angaben der Gewerkschaft wegen des Wettbewerbs Personalkosten in Höhe von 180 Millionen Euro einsparen will.

Tageszeitung, Bautzen

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Quellrubrik** BAU Bautzen Wirtschaft  
**Auflage** 20.046  
**Reichweite** 35.882

## Kumpels gegen Stellenabbau bei Vattenfall

Vattenfall will nach Angaben der Gewerkschaft 180 Millionen Euro sparen.

Spremberg. Etwa 450 Lausitzer Kohlekumpels haben sich gestern bei einer Mitgliederversammlung der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE) in Schwarze Pumpe gegen die Sparpläne des Energiekonzerns Vattenfall ausgesprochen.

Nach Gewerkschaftsangaben will der Energiekonzern rund 180 Millionen Euro dauerhaft einsparen. Damit seien betriebsbedingte Kündigungen, Ausgrün-

dungen und andere Maßnahmen verbunden. Etwa 1 500 Vollzeit Arbeitsplätze sollen demzufolge abgebaut werden.

Die Gewerkschaft fordert die Beibehaltung der bisherigen Beschäftigungsgarantien. Betriebsbedingte Kündigungen soll es über das Jahr 2012 hinaus nicht geben. Morgen will sich die Gewerkschaft mit Vertretern der IG Metall und der Dienstleistungsgewerkschaft verdi in Berlin treffen, um eine einheitliche

Linie im Konflikt mit dem Konzern festzulegen. (kay)

Nur für den internen Gebrauch. Alle Rechte vorbehalten. © Sächsische Zeitung

Tageszeitung, Bautzen

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Quellrubrik** BAU Bautzen Wirtschaft  
**Auflage** 20.046  
**Reichweite** 35.882

## Verdi droht Vattenfall : Streik möglich

Heute wollen drei Gewerkschaften ihr weiteres Vorgehen gegen die Sparpläne des Konzerns beraten.

Cottbus/Berlin. Die große Tarifkommission mit Vertretern der Gewerkschaften Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), Verdi und IG Metall will heute ihr weiteres Vorgehen im Konflikt mit dem Bergbau- und Energiekonzern Vattenfall beraten.

"Was Vattenfall da vorhat, können wir nicht zulassen", sagt gestern der Cottbuser IG BCE-Bezirksleiter Ralf Hermwapelhorst der SZ. "Die Arbeitgeberseite darf nicht in bestehende Tarifverträge eingreifen wollen, für die drei Jahre lang verhandelt wurde." Ein Sprecher der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (Verdi) gebrauchte gestern erstmals das Wort Streik: "Wir sind bereit, uns auf den Konflikt einzulassen, und wir schließen nicht aus, dass wir streiken."

### Mit Elchköpfen zur Botschaft

Am Dienstag hatten sich bereits etwa 450 Vattenfalller auf einer Versammlung der IG BCE in Schwarze Pumpe gegen die Sparpläne der Konzernspitze ausgesprochen. Gestern demonstrierten rund 3000 Beschäftigte des Konzerns Vatten-

fall in Berlin gegen einen drohenden Stellenabbau. Mit Elchköpfen in den Händen zogen sie zur schwedischen Botschaft, wie die Gewerkschaft Verdi mitteilte. Auf Plakaten prangerten die Demonstranten den geplanten Stellenabbau des Konzerns in Deutschland an.

Vattenfall will seine Personalkosten jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1500 der etwa 21000 deutschen Stellen abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden.

### Bis zu 10000 im Jahr weniger

Laut Verdi will Vattenfall einzelne Dienstleistungsbereiche auf Tochterunternehmen mit deutlich niedrigerem Tarifniveau ausgründen und für weitere Dienstleistungsunternehmen eigene Hausrufe verhandeln. Die Betroffenen würden dadurch rund 30 Prozent ihrer bisherigen Einkommen verlieren. Ehemalige Mitarbeiter des Berliner Versorgers Bewag könnten so bis zu 10000 Euro im Jahr einbüßen, befürchtet die Gewerkschaft.

Vattenfall war 2002 durch die Fusion

der Vereinigte Energiewerke AG (Veag), der Lausitzer Braunkohle AG (Laubag), der Hamburgischen Electricitätswerke (HEW) und der Bewag entstanden.

In der Lausitz betreibt das Unternehmen die Braunkohletagebaue Nochten, Welzow-Süd, Jänschwalde und Cottbus-Nord sowie die Kraftwerke Boxberg, Schwarze Pumpe und Jänschwalde. In Boxberg baut Vattenfall derzeit einen neuen Kraftwerksblock, zu dessen Versorgung in den nächsten Monaten der seit 1999 ruhende Tagebau Reichwalde wieder angefahren wird. Das Unternehmen beschäftigt im Lausitzer Kohlerevier etwa 7000 Mitarbeiter. (SZ/tbe/dpa)

Nur für den internen Gebrauch. Alle Rechte vorbehalten. © Sächsische Zeitung

Tageszeitung, Dresden

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Quellrubrik** DRS Dresden Wirtschaft  
**Auflage** 94.844  
**Reichweite** 169.771

## Nachrichten

### Daimler baut Elektroauto für China

Genf. Der Autobauer Daimler will gemeinsam mit dem chinesischen Hersteller BYD ein Elektroauto für den breiten Markt in dem asiatischen Land entwickeln und produzieren. Die neue Marke werde oberhalb der derzeitigen Fahrzeugpalette von BYD, aber unterhalb von Mercedes-Benz angesiedelt sein, sagte Daimler-Chef Dieter Zetsche gestern am Rande des Autosalons in Genf. Wann mit den ersten Fahrzeugen zu rechnen ist, sagte er nicht. Bei den Batterien arbeitet Daimler mit dem Zelenspezialist Litec in Kamenz zusammen. (dpa)

### Demo bei Vattenfall gegen Sparpläne

Berlin. Beschäftigte des Energiekonzerns Vattenfall wollen heute in Berlin gegen Sparpläne und einen drohenden Stellenabbau demonstrieren. Zu einem

Protestzug erwartet die Gewerkschaft Verdi bis zu 2500 Teilnehmer. Der schwedische Konzern will seine Personalkosten in Deutschland jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1500 Stellen abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden. (dpa)

### Bußgelder gegen Baustoff-Handel

Bonn. Das Bundeskartellamt hat gegen Verbände und Handelsgruppen der Baustoffbranche Geldbußen von insgesamt 13,4 Millionen Euro verhängt. Grund für die Geldbußen ist eine seit 2006 erhobene Aufstellgebühr für Trockenmörtel-Silos, teilte das Kartellamt gestern mit. Dafür habe es verbotene Absprachen gegeben. Mörtel-Abnehmer wie Mauerer oder Stuckateure wurden geschädigt.

### Deutsche Autobauer setzen auf das

### Ausland

Genf. Die deutschen Autobauer setzen verstärkt auf das Auslandsgeschäft. Während die Zahl der Neuzulassungen in Deutschland im Februar um fast ein Drittel auf 194800 Fahrzeuge einbrach, legte der Export im fünften Monat in Folge zu. Vor allem in Asien hoffen gerade die Premiumhersteller auf mehr Absatz. Auf dem 80. Autosalon in Genf zeigten sich die Konzerne vorsichtig optimistisch. (dpa)

Nur für den internen Gebrauch. Alle Rechte vorbehalten. © Sächsische Zeitung

## Vattenfall will Stellen streichen

BERLIN (rtr). Der ostdeutsche Energieversorger Vattenfall Europe stellt seine Mitarbeiter auf einen drastischen Stellenabbau und Gehaltskürzungen ein. Allein über Altersteilzeit sollen 1500 Vollzeitstellen der knapp 21 000 Jobs wegfallen, teilte Konzernchef Tuomo Hatakka mit. Die Zahl könnte höher ausfallen. In Unternehmenskreisen hieß es, das verlangte Einsparvolumen von 180 Millionen Euro könne mit den von Hatakka genannten Zahlen nicht erreicht

werden.

Das Gesamtpaket einschließlich Konzernumbau soll sogar 340 Millionen Euro betragen. Die Gewerkschaft Verdi hat zum Protestzug gegen das Konzept aufgerufen, der vor die schwedische Botschaft führen soll. Der Mutterkonzern sitzt in Stockholm und gehört dem schwedischen Staat. Die deutsche Tochter ist der wichtigste Konzernteil, der für die Hälfte der Erlöse beisteuert. Als Grund für das Sparprogramm nennt Ha-

takka den wachsenden Druck auf den Versorger. Dies zeige sich in der Debatte um die Zukunft der Kernenergie. Vattenfall betreibt in Deutschland die Meiler Krümmel und Brunsbüttel, die vom Netz sind.



<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Ressort</b>	Wirtschaft
<b>Auflage</b>	26.652
<b>Reichweite</b>	47.707

Vattenfall Europe

## Energiekonzern will Stellen streichen

Der ostdeutsche Energieversorger Vattenfall Europe stellt seine Mitarbeiter auf einen drastischen Stellenabbau und Gehaltskürzungen ein. Allein über Altersteilzeit sollen 1500 Vollzeitstellen der insgesamt knapp 21 000 Jobs wegfallen, wie Konzernchef Tuomo Hatakka den Mitarbeitern in einem Brief mitteilte, der der Nachrichtenagentur Reuters vorlag. Die Zahl könnte allerdings noch höher ausfallen. Das Ziel sei, insgesamt "die Personalkosten den aktuellen Marktbedingungen anzunähern", schrieb Hatakka. In Unternehmenskrei-

sen hieß es, das verlangte Einsparvolumen von 180 Millionen Euro könne mit den von Hatakka genannten Zahlen nicht erreicht werden. Das Gesamtpaket einschließlich Konzernumbau soll danach sogar 340 Millionen Euro betragen. Unklar bleibt der Zeitraum, in dem dies umgesetzt werden soll.

Die Gewerkschaft Verdi hat für heute zu einem Protestzug gegen das Sparkonzept aufgerufen. Der Mutterkonzern Vattenfall hat seinen Sitz in Stockholm und gehört dem schwedischen Staat. Die deutsche Tochter Vattenfall Europe

ist der wichtigste Konzernteil, der für gut die Hälfte der Erlöse verantwortlich ist. Hatakka betonte, es sei Ziel, auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Für die meisten Mitarbeiter gilt eine Beschäftigungsgarantie bis zum Jahr 2012. rtr

## Vattenfall Europe streicht Jobs

### Der Versorger kappt wegen der sinkenden Strompreise die Kosten

**Berlin** - Der deutsche Energieversorger Vattenfall Europe stellt seine Mitarbeiter auf einen drastischen Stellenabbau und Gehaltskürzungen ein. Allein über Altersteilzeit sollen 1500 Vollzeitstellen der insgesamt knapp 21000 Jobs wegfallen, wie Konzernchef Tuomo Hatakka den Mitarbeitern in einem Brief mitteilte, der der Nachrichtenagentur Reuters am Dienstag vorlag. Die Zahl könnte allerdings noch höher ausfallen. Ziel sei es insgesamt, "die Personalkosten den aktuellen Marktbedingungen anzunähern", schrieb Hatakka. In Unternehmenskreisen hieß es, das verlangte Einsparvolumen von 180 Millionen Euro könne mit den von Hatakka genannten Zahlen nicht erreicht werden. Das Gesamtpaket einschließlich Konzernumbau soll danach sogar 340 Millionen Euro betragen. Unklar bleibt noch der Zeitraum, in dem dies umgesetzt werden soll.

Die Gewerkschaft Verdi hat für diesen Mittwoch zu einem Protestzug gegen das Sparkonzept aufgerufen, der auch vor die schwedische Botschaft führen soll. Der Mutterkonzern Vattenfall hat seinen Sitz in Stockholm und gehört dem schwedischen Staat. Die deutsche Tochter Vattenfall Europe ist der wichtigste Konzernteil, der für gut die Hälfte der Erlöse verantwortlich ist. Hatakka betonte, es sei Ziel, auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Er schloss sie damit aber auch nicht aus. Für die meisten Mitarbeiter gilt allerdings eine Beschäftigungsgarantie bis 2012.

Neben dem Stellenabbau sei es auch nötig, die "Vergütungsstrukturen den Marktbedingungen anzupassen", kündigt Hatakka an. Diese lägen in einzelnen Bereichen deutlich über dem marktüblichen Niveau. "Darüber hinaus sind aber auch generelle Anpassungen bei den über dem Niveau des Konzern-

tarifvertrages liegenden tariflichen Regelungen erforderlich." Auch die "Rahmenbedingungen der Arbeitszeit" sollten angepasst und flexibilisiert werden, heißt es. Als Grund für das Sparprogramm nennt Hatakka einen wachsenden Druck auf den Versorger, der auch von der Politik komme. "Dies zeigt sich beispielsweise in der Debatte um die Zukunft der Kernenergie." Vattenfall betreibt in Deutschland die Kraftwerke Krümmel und Brunsbüttel, die seit Jahren vom Netz sind. Zudem habe sich der Wettbewerbsdruck verschärft. "Hinzu kommen dramatisch fallende Strompreise, die sich natürlich negativ auf unsere Ergebnisse auswirken." Reuters

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Quellrubrik</b>	Wirtschaft
<b>Ressort</b>	Wirtschaft
<b>Auflage</b>	136.879
<b>Reichweite</b>	245.013

## Vattenfall -Belegschaft geht auf die Straße

### Personalkosten sollen um 180 Millionen Euro sinken

Berlin - Mit rund 2500 Beschäftigten wollen Betriebsrat und Verdi am heutigen Mittwoch gegen Sparpläne bei der in Berlin ansässigen Vattenfall Europe AG demonstrieren. Da sich der Protest gegen den Eigentümer des Energiekonzerns richtet, versammeln sich die Demonstranten vor der schwedischen Botschaft in Tiergarten (Stülerstraße/Ecke Rauchstraße). Die deutsche Vattenfall ist eine Tochter des Stockholmer Staatsunternehmens Vattenfall AB. Anlass der Versammlung sind Pläne zur Reduzierung der Personalkosten um 180 Millionen Euro im Jahr. "Dafür fehlt mir das Verständnis, wenn man 1,8 Milliarden Euro verdient", sagte Verdi - Mitarbeiter Volker Stüber dem Tagesspiegel in Anspielung auf den Konzerngewinn. Die Arbeitnehmer und ihre Vertreter würden im Übrigen erwarten, "dass man sich an die Verträge hält".

Die Verträge sind indes der Kern des Problems - jedenfalls aus Sicht des Managements. Die deutsche Vattenfall entstand durch den Zusammenschluss der Stromversorger HEW (Hamburg), Bewag (Berlin) und der ostdeutschen Braunkohle- und Kraftwerkkonzerne

Laubag und Veag. Seit 2007 gibt es einen Konzernerarifvertrag für alle rund 20 000 Vattenfall -Beschäftigten in Deutschland. Damit sich aber niemand durch den neuen Tarif verschlechtert, gibt es Überleitungsregelungen, die die Besitzstände der Beschäftigten absichern - und zwar im Prinzip bis zu deren Ausscheiden. Besonders voll sind diese "Rucksäcke", wie die historischen Gehaltszuschläge im Gewerkschaftsjargon heißen, in Berlin. Wenn hier die rund 3500 ehemaligen Bewag-Beschäftigten auf das Niveau des Konzernerarifs gedrückt würden, würde das Jahresgehalt um bis zu 10 000 Euro sinken, für die Gewerkschaft undenkbar.

Vattenfall begründet das Sparpaket mit dem "starken Wandel" in der Energiewirtschaft. In einem Brief an die Mitarbeiter nennt der Vorstand "die bevorstehende Vollauktionierung" des CO2-Zertifikatehandels, "dramatisch fallende Strompreise", neue Anbieter auf dem Strom- und Wärmemarkt, "die mit teilweise deutlich niedrigeren Kosten arbeiten" sowie "die Debatte um die Zukunft der Kernenergie". Dem setzt der Vorstand das Sparprogramm

"Move" entgegen.

Von der angepeilten Sparsumme entfallen 106 Millionen Euro langfristig auf das Ausscheiden von 1500 Vollzeitbeschäftigten über Altersteilzeit. Weitere 73 Millionen Euro, vom Unternehmen Strukturkosten genannt, sollen durch "Anpassung der Vergütungsstrukturen an die Marktbedingungen" erreicht werden. Vorgesehen ist die Ausgliederung von Unternehmensbereichen und ein neuer Tarifvertrag für den Kundenservice. "Alternativ müsste ein Austritt aus der Tarifgemeinschaft oder auch ein externer Verkauf erwogen werden", heißt es im Schreiben des Vorstands an die Mitarbeiter. Am kommenden Donnerstag trifft sich die Tarifkommission der Gewerkschaften Verdi, IG Metall und IG BCE, um das weitere Vorgehen zu beraten. Alfons Frese

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Quellrubrik</b>	Wirtschaft
<b>Ressort</b>	Wirtschaft
<b>Auflage</b>	136.879
<b>Reichweite</b>	245.013

## "Die Bewag war am großzügigsten"

Udo Bekker, Personalchef des Energieversorgers, über geerbte Tarifstrukturen und Ausgliederungen

*Herr Bekker, hatten Sie Verständnis für die Demonstranten vor der schwedischen Botschaft?*

Begrenzt. Ich kann verstehen, dass die Themen, um die es geht, von den Gewerkschaften sehr kritisch gesehen werden und der Ort gewählt wurde, weil der schwedische Staat unser Eigentümer ist. Und dass hier in Berlin, am früheren Sitz der Bewag, die Resonanz auf den Protestaufruf der Gewerkschaften besonders groß war, ist auch verständlich. Auf der anderen Seite ist der schwedische Staat nicht der Verhandlungspartner. Wichtig ist auch zu wissen, dass betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2012 ausgeschlossen sind.

Die Gewerkschaften werfen den Schweden vor, deutsches Arbeits- und Tarifrecht brechen zu wollen.

Das stimmt nicht. Wir bieten Verhandlungen zu schwierigen Themen an. Den Prozess dazu haben wir schon im vergangenen Juni gestartet. Dass man sich darüber jetzt öffentlich empört, ist schon erstaunlich.

Vielleicht hängt das mit dem Gewinn der Vattenfall Europe zusammen, der nach Verdi -Angaben im vergangenen Jahr bei 1,8 Milliarden Euro und damit auf Rekordniveau lag.

Es ist richtig, dass wir im vergangenen Jahr trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation gut verdient haben. Auch wenn noch nicht ganz klar ist, wie die genaue Höhe des Gewinns in 2009 ausfallen wird. Richtig ist aber auch, dass unsere Ergebnisse seit 2007 rückläufig sind und in den kommenden Jahren noch deutlicher unter Druck geraten werden. Davor können wir die Augen nicht verschließen, denn wir tragen eine Verantwortung für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - und nicht nur für einzelne Einheiten.

*Warum sind die Berliner Vattenfall - Beschäftigten besonders betroffen?*

Die Vergütungsstruktur war zum Zeitpunkt der Fusion der vier Gründungsunternehmen zu Vattenfall Europe in Berlin am großzügigsten. Deshalb ist die Betroffenheit auch hier am größten.

*Wie groß ist der Unterschied?*

Im Vergleich zum Konzerntarifvertrag, der seit 2007 gilt, bekommen die früheren Hamburger HEW-Mitarbeiter rund 2000 Euro im Jahr mehr und die ehemaligen Bewag-Mitarbeiter rund 7500 Euro mehr.

*Wer also in Berlin in den vergangenen drei Jahren von Vattenfall eingestellt wurde und nach Konzerntarif bezahlt wird, bekommt rund 7500 Euro weniger als die ehemaligen Bewag-Kollegen?*

Ja, denn für die früheren Mitarbeiter gibt es Überleitungsregelungen, die das gewohnte Gehalt gewährleisten. Und das betrifft in Berlin rund 4200 Mitarbeiter.

*Und was soll mit denen passieren?*

Das Einkommen soll nicht radikal gekürzt werden. Wir könnten künftige Tarifierhöhungen mit den alten Tarifbestandteilen verrechnen oder einen Teil in einer Summe einmalig ausgleichen. Auch eine Umwandlung in Zeit für ein Langzeitkonto ist ebenso denkbar wie ein zusätzlicher Beitrag zur betrieblichen Altersvorsorge.

Nehmen wir die Gesellschaft für Kundenservice mit rund 750 Mitarbeitern, davon 530 in Berlin. Denen wollen Sie gut ein Drittel des Geldes wegnehmen.

Wir vergleichen unsere Gesellschaft mit anderen Anbietern, die bis zu 50 Prozent günstiger sind. Diesen Abstand können wir verkürzen, wenn wir die Regelungen unseres Konzerntarifvertrags voll ausschöpfen.

*Und wenn sich Verdi nicht bewegt, verkaufen Sie den Kundenservice?*

Theoretisch könnten wir die Gesellschaft verkaufen und die Dienstleistung am Markt einkaufen. Aber das ist nur die zweitbeste Lösung. Wir wollen uns einigen und die Gesellschaft in der Tarifgemeinschaft behalten.

Es ist immer problematisch, Mitarbeitern in die Tasche zu greifen.

Das ist uns natürlich bewusst. Deshalb wollen wir ja auch im Gegenzug über eine nachhaltige Beschäftigungssicherung reden und über eine Fortführung

unsere Ausbildung auf hohem Niveau auch über das Jahr 2012 hinaus, in dem der Ausbildungstarifvertrag endet.

Die Gewerkschaften argumentieren, dass von den 180 Millionen Euro bereits knapp 110 Millionen Euro durch Altersteilzeit verabredet sind.

Wir können mit Altersteilzeit viel erreichen. Und darüber hinaus müssen wir bei den strukturellen Kosten, also den teuren Überleitungsregelungen, ebenfalls etwas erreichen.

*Dann müssen Sie also noch rund 70 Millionen Euro hereinholen?*

Ja, so viel entfällt etwa auf die tariflichen Themen. Rund 30 Millionen beziehen sich auf die alten Tarifregelungen der Bewag.

Trotzdem wollen Sie den Leuten ans Geld. Und die sind oft schon frustriert wegen der ständigen Veränderungen und dem sukzessiven Personalabbau.

Seit 2002 haben wir in der Tat einen Umstrukturierungsprozess mit diversen Veränderungen. Vor allem den Hamburger und Berliner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat das viel abverlangt. Auf der anderen Seite verändert sich die Energiebranche massiv. Darauf müssen wir uns einstellen - auch um dauerhaft sichere Arbeitsplätze bieten zu können.

*Wie geht es jetzt weiter, nach der gestrigen Demo?*

Heute trifft sich die gemeinsame Tarifkommission der Gewerkschaften, um das weitere Vorgehen zu beraten. Ich hoffe dann auf Verhandlungen. Wenn es dazu nicht kommt, werden wir einseitige Maßnahmen einleiten müssen, wie zum Beispiel konzerninterne Ausgliederungen. Das würde dann mehrere hundert Mitarbeiter betreffen. Unser Ziel ist es aber weiterhin, konstruktive Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern zu führen.

Das Interview führte Alfons Frese

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Quellrubrik</b>	Wirtschaft
<b>Ressort</b>	Wirtschaft
<b>Auflage</b>	136.879
<b>Reichweite</b>	245.013

## 3000 pfeifen auf die Sparpläne

Berlin - Anja Borg und ihre Kolleginnen aus dem Kundenservice sind dabei. Sie ahnen, dass ihre Abteilung ganz oben auf der Streichliste der Vattenfall-Vorstände steht. "Wir kämpfen um unseren Arbeitsplatz und dagegen, dass wir verkauft werden", sagt Borg, bevor sie mit rund 3000 Kollegen vom Lützowplatz zur schwedischen Botschaft in Tiergarten zieht. Dort übergeben sie eine Protestnote .

Der schwedische Staat ist Eigentümer des Konzerns und dessen Berliner Tochtergesellschaft Vattenfall Europe, die das Deutschland-Geschäft steuert. De-

ren Chef hatte unlängst ein Sparprogramm in Höhe von 180 Millionen Euro angekündigt. Dazu sollen bis zu 1500 der etwa 21 000 Stellen hierzulande abgebaut werden. Also riefen Verdi und der Betriebsrat zur Kundgebung unter dem Motto "Gegen die Sparpläne, gegen Wortbruch, Tariffucht und Zerschlagung".

Immer wieder nennen die Demonstranten ein Argument: "Wer Milliarden Gewinne macht, braucht bei den Mitarbeitern nicht zu kürzen", sagt auch Robert Witte. Der 28-jährige Wartungsmitarbeiter hat wie die anderen ausgestempelt

und muss die Zeit nacharbeiten - zuerst will er aber seinem Unmut Luft machen.

Am Rande der Demonstration kam es zu einem tragischen Zwischenfall: Ein 68-Jähriger - offenbar ehemaliger Mitarbeiter - brach vor Ort zusammen und verstarb wenig später.sma

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Autor</b>	Gernot Knödler
<b>Quellrubrik</b>	taz Nord
<b>Ressort</b>	Nord Aktuell
<b>Auflage</b>	4.216
<b>Reichweite</b>	7.547

## Vattenfall spart beim Personal

PROFIT Trotz nach wie vor hoher Gewinne will der Stromkonzern Vattenfall bis zu 1.500 Stellen abbauen und die Gehälter drücken. Die Betriebsräte kündigen Widerstand an

### VON GERNOT KNÖDLER

Mit Informationsveranstaltungen an drei Standorten in Hamburg haben Vattenfall-Beschäftigte gegen die Sparpläne des Energiekonzerns protestiert. Weil die Gewinne etwas weniger üppig sprudeln als in den vergangenen Jahren, will das Unternehmen beim Personal bis zu 180 Millionen Euro weniger ausgeben. "Wir überprüfen unsere Strukturen und unsere Effizienz, damit wir auch in Zukunft am Markt bestehen können", sagte ein Sprecher.

Das schwedische Staatsunternehmen hat nach der Liberalisierung des Strommarktes die Hamburger HEW und die Berliner Bewag sowie ostdeutsche Versorger gekauft und in den vergangenen Jahren kräftige Gewinne eingefahren. Kritiker, nicht zuletzt aus dem Bundeskartellamt, sprechen von Monopolgewinnen, weil wenige Versorger das deutsche Hochspannungs-Stromnetz unter sich aufgeteilt haben und so die Preise manipulieren können. Die Konzerne weisen das unter Hinweis auf die vielen Akteure an der Leipziger Strombörse zurück.

Vattenfall hat 2009 "nur" umgerechnet 1,3 Milliarden Euro verdient, nach 1,9 Milliarden 2008. Den größten Teil hat

dazu das Tochterunternehmen Vattenfall Europe in Deutschland beigetragen. Der Umsatz lag 2009 bei rund 20 Milliarden Euro; wegen der Übernahme des niederländischen Energiekonzerns Nuon war er gegenüber 2008 um ein Viertel gewachsen.

Wie Konzernchef Tuomo Hatakka seinen MitarbeiterInnen in einem Brief mitteilte, sollen 1.500 von insgesamt 21.000 Stellen wegfallen. Ziel sei es "die Personalkosten den aktuellen Marktbedingungen anzunähern", schrieb Hatakka.

"Wenn das Sparprogramm umgesetzt wird, sind harte Einschnitte in die Existenzgrundlagen der Beschäftigten zu erwarten", befürchten die Betriebsräte. Sie rechnen damit, dass auch der Personalbestand in Hamburg nicht ungeschoren davonkommen würde. Derzeit arbeiten in der Metropolregion 4.200 Menschen für Vattenfall.

Der Konzern habe gedroht, Unternehmensteile auszugliedern oder zu verkaufen, um bestehende Tarifverträge zu unterlaufen und die Mitarbeiter zu geringeren Kosten beschäftigen zu können, sagt der Konzernbetriebsratsvorsitzende Rainer Kruppa. Bedroht seien besonders Dienstleistungsabteilungen, etwa der te-

lefonische Kundenservice. Darüber hinaus drohten Gehaltseinbußen, wenn Vattenfall versuchen sollte, an bestehenden Tarifverträgen zu drehen.

Das Effizienzprogramm sei auf einen längeren Zeitraum hin angelegt, versicherte ein Vattenfall-Sprecher. Das Unternehmen wolle es im Dialog mit seinen Beschäftigten umsetzen. An betriebsbedingte Kündigungen sei nicht gedacht.

Der Sprecher begründete das Sparprogramm mit der Wirtschaftskrise. Es werde weniger Strom nachgefragt, was die Preise gedrückt habe. Neue Anbieter drängten auf den Markt. Wegen der Pannen in seinen Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel hat der Konzern 2007 mehr als 200.000 Kunden verloren. Dem stehen, wie der Sprecher behauptet, hohe Investitionen in Erneuerbare Energien entgegen.

Vattenfall hat 2009 "nur" umgerechnet 1,3 Milliarden Euro verdient, nach 1,9 Milliarden 2008

## Vattenfall will sparen

### 3000 Berliner Mitarbeiter beteiligen sich am Protestmarsch gegen Gehaltskürzungen

Es braut sich was zusammen bei Vattenfall Europe. 3000 Mitarbeiter folgten gestern einem Aufruf der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di zu einem Protestmarsch. Das ist mehr als die Hälfte der rund 5500 Berliner Beschäftigten. Sie fürchten erhebliche Gehaltseinbußen, die Vattenfall der Belegschaft verordnen will. "Wir lehnen die Sparpläne des Unternehmens rundweg ab", sagte Ver.di -Verhandlungsführer Volker Stüber.

Damit droht dem Unternehmen eine harte Auseinandersetzung. Vattenfall will beim Personal 180 Millionen Euro sparen. 1500 Mitarbeiter sollen ausscheiden, über Altersteilzeit und Frühverrentung. Was die Belegschaft richtig aufbringt, sind geplante Auslagerungen

Abbildung: "Einkommen runter - arbeit rauf!": Vattenfall -Beschäftigte beim Protestmarsch pa/dpa/Klaus-Dietmar Gabbert



von Unternehmensteilen in Tochtergesellschaften, wo weniger verdient wird. Von den Plänen sind allein in Berlin mehr als 1000 Mitarbeiter betroffen.

"Mein Gehalt würde um fast die Hälfte sinken", sagte Jörg Bertram (47). Er arbeitet seit 33 Jahren im Unternehmen, erst bei der Bewag, nun beim Vattenfall Kundenservice. Das ist einer jener Betriebe, die nach Vorstellung des Unternehmens ausgelagert werden sollen. "Wir Mitarbeiter sind demotiviert und frustriert", sagte Bertram.

Die Gewerkschaften, neben Ver.di die IG Metall und die IGBCE, gehen mit einer harten Haltung in die Verhandlungen mit dem Unternehmen. Stüber schließt auch Streiks nicht aus: "Wir

könnten beispielsweise dafür sorgen, dass die Rechnungen an die Kunden nicht bearbeitet werden."

Gestern zogen die Beschäftigten vom Lützowplatz zur schwedischen Botschaft an der Rauchstraße. Der Berliner Energieversorger Vattenfall Europe ist ein Tochterunternehmen des schwedischen Staatskonzerns Vattenfall AB. Eine Vertreterin der Botschaft nahm Unterschriftenlisten mit den Protesten der Mitarbeiter entgegen.

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Autor</b>	Martin Kopp
<b>Ressort</b>	Wirtschaft
<b>Auflage</b>	41.346
<b>Reichweite</b>	121.971

## Bis zu 500 Stellen bei Vattenfall in Hamburg bedroht

Bei einer Betriebsversammlung sind gestern rund 4000 Hamburger Mitarbeiter von Vattenfall über die Sparpläne des schwedischen Energiekonzerns informiert worden. Vattenfall will 1500 Stellen bei seiner Tochter Vattenfall Europe AG streichen, um jährlich 180 Millionen Euro Personalkosten einzusparen. Allein ein Drittel der wegfallenden Arbeitsplätze könnte dabei auf Hamburg entfallen, sagte der Konzernbetriebsratsvorsitzende Rainer Kruppa am Dienstag. Dieses geht nur über Fluktuation. Betriebsbedingte Kündigungen sind allerdings bis 2012 ausgeschlossen.

Außerdem sollen einige Bereiche in Tochtergesellschaften ausgegliedert oder verkauft werden, um das Gehalts-

niveau zu senken. Dieses gilt wohl insbesondere für die Administration sowie den Kundenservice, wo weitere 600 bis 800 Mitarbeiter in Hamburg mit deutlichen Lohneinbußen rechnen müssten.

"Die Betriebsräte der Hamburger Gesellschaften stellen sich geschlossen gegen die Vorhaben des Vorstands", sagte Kruppa. "Wir fordern eine Absicherung der Arbeitsplätze am Standort Hamburg sowie die Einhaltung der mit den Gewerkschaften geschlossenen Tarifverträge." Eine Spaltung der Belegschaften durch Ausgliederungen werde nicht zugelassen. Seit der Liberalisierung des Strommarktes im Jahr 1998 hätten die Mitarbeiter kontinuierlich Strukturveränderungen und Einsparmaßnahmen

hinnehmen müssen, so Kruppa. Gerade erst in der Mitte des vergangenen Jahres sei ein groß angelegtes Umstrukturierungsprojekt der Konzernstruktur nach zwei Jahren beendet worden. Dies hatte die Zergliederung von der Vattenfall Europe Hamburg AG in die derzeitigen Gesellschaften zur Folge. Jetzt greife die Konzernspitze die bestehenden Tarifverträge an, warnte Betriebsratschef Kruppa. **mk**



## Stellenabbau: Proteste gegen Vattenfall -Pläne

**Berlin** - Rund 3000 Beschäftigte des Energiekonzerns Vattenfall haben am Mittwoch in Berlin gegen einen drohenden Stellenabbau demonstriert. Sie zogen mit Protestplakaten zur schwedischen Botschaft in der Rauchstraße, wie die Gewerkschaft Ver.di mitteilte. Der schwedische Konzern will die Personalkosten in Deutschland jährlich um bis zu 180 Millionen Euro senken. Dazu sollen bis zu 1500 der etwa 21 000 deutschen Stellen abgebaut und die Einkommen vieler Beschäftigter gekürzt werden. Zentrale Vattenfall -Standorte in Deutschland sind Berlin, Hamburg und Cottbus. Am Donnerstag will die Tarifkommission der Gewerkschaften Verdi, IG Metall und IG BCE über weitere Schritte entscheiden.

"Wir sind bereit, uns auf den Konflikt

einzulassen, und wir schließen nicht aus, dass wir streiken", sagte ein Ver.di -Sprecher. Das Unternehmen hofft auf Verhandlungen. "Wenn es dazu nicht kommt, werden wir einseitige Maßnahmen einleiten müssen, wie zum Beispiel konzerninterne Ausgliederungen" sagte der Personalvorstand der deutschen Vattenfall Europa AG, Udo Bekker, dem "Tagesspiegel".

Laut Ver.di will Vattenfall einzelne Dienstleistungsbereiche auf Tochterunternehmen mit deutlich niedrigerem Tarifniveau ausgründen und für weitere Dienstleistungsunternehmen eigene Haustarife aushandeln. Die Betroffenen würden dadurch rund 30 Prozent ihrer bisherigen Einkommen verlieren. Für einen Beschäftigten des im Konzern aufgegangenen Versorgers Bewag mit

durchschnittlichem Einkommen könnte der Verlust zwischen 8000 und 10 000 Euro pro Jahr betragen. Bekker sagte im "Tagesspiegel", dass es große Unterschiede bei der Vergütung innerhalb des Konzerns gebe. Die ehemaligen Bewag-Beschäftigten verdienten im Schnitt rund 7500 Euro im Jahr mehr als nach Tarifvertrag bezahlte Kollegen.

Mit der Bewag-Übernahme entstand 2003 der drittgrößte deutsche und der fünftgrößte europäische Stromkonzern. dpa

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Ressort</b>	Berlin
<b>Visits</b>	2.674.048
<b>Reichweite</b>	89.135
<b>Anzeigenäquivalenz</b>	1.337 EUR

## Vattenfall

## Beschäftigte demonstrieren wütend in Berlin

Der schwedische Konzern Vattenfall will seine Personalkosten deutlich senken. Gegen drohende Entlassungen und Gehaltskürzungen sind nun mehrere Tausend Beschäftigte in Berlin auf die Straße gegangen. Mit Elchköpfen zogen sie zur Botschaft.

Es braut sich was zusammen bei Vattenfall Europe. 3000 Mitarbeiter folgten am Mittwoch einem Aufruf der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di zu einem Protestmarsch. Das ist mehr als die Hälfte der rund 5500 Berliner Beschäftigten. Sie fürchten erhebliche Gehaltseinbußen, die Vattenfall der Belegschaft verordnen will. "Wir lehnen die Sparpläne des Unternehmens rundweg ab", sagte Ver.di -Verhandlungsführer Volker Stüber.

Damit droht dem Unternehmen eine harte Auseinandersetzung. Vattenfall will beim Personal 180 Millionen Euro sparen. 1500 Mitarbeiter sollen ausscheiden, über Altersteilzeit und Frühverrentung. Was die Belegschaft richtig aufbringt, sind geplante Auslagerungen von Unternehmensteilen in Tochtergesellschaften, wo weniger verdient wird.

Von den Plänen sind allein in Berlin mehr als 1000 Mitarbeiter betroffen.

"Mein Gehalt würde um fast die Hälfte sinken", sagte Jörg Bertram (47). Er arbeitet seit 33 Jahren im Unternehmen, erst bei der Bewag, nun beim Vattenfall Kundenservice. Das ist einer jener Betriebe, die nach Vorstellung des Unternehmens ausgelagert werden sollen. "Wir Mitarbeiter sind demotiviert und frustriert", sagte Bertram.

"Das ist ein Angriff auf den gültigen Konzerntarifvertrag - und den nehmen wir nicht hin", sagte Vattenfall - Betriebsratschef Jürgen Stinsky. Die Gewerkschaften, neben Ver.di die IG Metall und die IGBCE, gehen mit einer harten Haltung in die Verhandlungen mit dem Unternehmen. Ver.di -Mann Stüber schließt auch Streiks nicht aus. "Wir könnten beispielsweise dafür sor-

gen, dass die Rechnungen an die Kunden nicht bearbeitet werden", sagte Stüber.

Am Mittwoch zogen die Vattenfall - Beschäftigten mit Elchköpfen in den Händen vom Lützowplatz zur nahe gelegenen schwedischen Botschaft an der Rauchstraße. Der Berliner Energieversorger Vattenfall Europe ist ein Tochterunternehmen des schwedischen Staatskonzerns Vattenfall AB. Eine Vertreterin der Botschaft nahm Unterschriftenlisten mit den Protesten der Mitarbeiter entgegen.

<b>Rubrik</b>	ver.di / Demo gegen Vattenfall
<b>Autor</b>	(stü)
<b>Ressort</b>	Wirtschaft
<b>Visits</b>	6.466.306
<b>Reichweite</b>	215.544
<b>Anzeigenäquivalenz</b>	3.233 EUR

## Arbeitskampf

## Protest gegen Vattenfall : "Jeder Mann und jede Frau sind gegen Sozialklau!"

"Die Mitarbeiter sind empört. Es liegt kein Grund für weitere Sparmaßnahmen vor", sagte Rainer Kruppa, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Vattenfall Europe, zu den geplanten Sparmaßnahmen des Stromkonzerns, der seine Kosten jährlich um 180 Millionen Euro senken will. Wie berichtet, sollen bundesweit bis zu 1500 Stellen bei dem 21 000 Mitarbeiter starken Unternehmen wegfallen. Auch der Standort Hamburg mit seinen 4100 Beschäftigten ist betroffen. Zudem sollen freiwillige Leistungen aus alten Tarifverträgen wegfallen.

Gestern machten rund 2500 Beschäftigte ihrem Ärger Luft. "Jeder Mann und jede Frau sind gegen den Sozialklau!" stand auf Spruchbändern, mit denen sie an den Vattenfall -Standorten in der City Nord, in Bramfeld und Tiefstack gegen die Pläne protestierten. "Vor einem Jahr haben wir einen neuen Konzertarifvertrag vereinbart. Jetzt fühlen sich

die Beschäftigten maßlos unter Druck gesetzt", so Kruppa. Er beklagt, dass der große Vattenfall -Konzern in Deutschland vor einem Jahr in 15 kleinere Einheiten wie etwa Kundenservice und Informationstechnologie aufgespalten wurde. Für jede gibt es einen eigenen Betriebsrat, dessen Verhandlungsposition wegen der geringeren Mitarbeiterzahl schwächer sei als bei einem Großunternehmen mit vielen Beschäftigten. "Mit solchen Mitteln kann man keine Mitarbeiter motivieren", sagte Bettina Kleeberg, Gesamtbetriebsratsvorsitzende vom Bereich Business Services.

Neben den schon bekannten Kürzungen könnte weiteres Ungemach auf die Mitarbeiter zukommen. Laut Alexander Heieis, Betriebsratschef vom Netzservice, erwägt Vattenfall den Bereich Metering, also das Geschäft mit Stromzählern, in eine Gesellschaft mit niedrigeren Löhnen auszugliedern. In Hamburg

wären 100 Beschäftigte betroffen, in Berlin 150.

Die Gewerkschaft Ver.di hat für heute zu einem Protestzug gegen das Sparkonzept aufgerufen, der auch vor die schwedische Botschaft in Berlin führen soll. Der Mutterkonzern von Vattenfall Europe gehört dem schwedischen Staat. Die deutsche Tochter Vattenfall Europe ist der wichtigste Konzernteil, der für gut die Hälfte der Erlöse verantwortlich ist. Einige Hamburger Beschäftigte nehmen laut Ina Morgenroth, Gewerkschaftssekretärin bei der IG Metall, an der Demo teil. Eine organisierte Fahrt nach Berlin gibt es nicht, weil noch Friedenspflicht herrscht und nur in der Freizeit demonstriert werden darf.

**ddp vom 03.03.2010**

Nachrichtenagentur / täglich, Berlin

**Rubrik** ver.di / Demo gegen Vattenfall  
**Autor** fwa/iha  
**Quellrubrik** Wirtschaft / Demonstrationen  
**Ressort** Wirtschaft



---

## ver.di ruft Vattenfall -Beschäftigte zu Protest auf

Berlin (ddp-blm). Die Gewerkschaft ver.di hat die Beschäftigten des Energieversorgers Vattenfall zu einer Protestaktion in Berlin aufgerufen. Mit einem Demonstrationzug sollen die Mitarbeiter des schwedischen Energiekonzerns heute (3. März, 13 Uhr) vom Lützowplatz zur schwedischen Botschaft ihre Kritik an den Konzernplänen deut-

lich machen, wie ver.di mitteilte. Nach Angaben der Gewerkschaft will das Staatsunternehmen etwa 1500 der 20 000 Stellen in Deutschland abbauen. Trotz eines Gewinns von 1,8 Milliarden Euro in Deutschland im vergangenen Jahr sollen hierzulande jährlich 180 Millionen Euro an Personal eingespart werden, hieß es.

ddp/fwa/iha Uhrzeit: 00:57

ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft e.V -  
Bundesvorstand

rbb

> RBB rbb Aktuell Mo.-Sa. 21:45 Uhr	> Suchbegriff: Ver.di i.Zshg.m. Demo gegen Vattenfall	
03.03.2010	Anzeigenäquivalenz:	
TV-Sendung / täglich	Reichweite: 26.000	Mitte der Sendung

50182 - 3 - DGE - TV - 15994416 -

Sender: RBB	Sendungsbeginn: 21:45 Uhr	Beitragsbeginn: 22:01 Uhr
Kategorie: Magazin	Sendungslänge: 00:30	Beitragslänge: 00:00:22



Der Beitrag befasst sich thematisch mit Ihrem Suchbegriff.  
Ihr Suchbegriff tauchte im Beitrag **in Wort und Bild** auf.

Sie haben über Ihren **MediaAccount** die Möglichkeit, sich einen 10sec Preview anzuschauen und/oder sich einen Mitschnitt der oben genannten Sendung innerhalb von acht Wochen nach Ausstrahlung zu bestellen.